

**Zeitschrift:** Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire  
**Band:** 6 (1999)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Aktuell = A noter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## AKTUELL / A NOTER

### BERN

*Neu: Förderverein*

*Schweizerisches Bundesarchiv*

Seit geraumer Zeit sieht sich das Schweizerische Bundesarchiv mit einem markanten Dynamisierungsprozess konfrontiert, welcher eine grosse Herausforderung darstellt. Die Anforderungen an die Archivierung haben sich sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht stark gewandelt. Der jährliche Zuwachs an Archivgut hat sich in den 90er Jahren gegenüber der vorangehenden Dekade annähernd verdoppelt. Ablieferungen von derzeit 1500 Regallaufmetern pro Jahr werden das Bundesarchiv in absehbarer Zeit vor grosse Platzprobleme stellen. Mit dem Einzug der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien veränderte sich auch der Charakter der Archivalien grundlegend. Elektronische Unterlagen stellen ein neues Medium dar, dessen Archivierung sicherzustellen zu den zentralen Herausforderungen zählt.

Während das Bundesarchiv bis in die 60er Jahre noch ohne Lesesaal ausgekommen ist, zählt man heute rund 5000 BesucherInnen-Tage pro Jahr. Diese Entwicklung lässt sich nicht allein auf die aktuelle Aufarbeitung der Schweizergeschichte während des Zweiten Weltkriegs zurück-

führen. In der modernen Informationsgesellschaft ist das Interesse an archivistischen Informationen gewaltig gestiegen, eine Tendenz, die an die Vermittlung des Archivguts hohe Anforderungen stellt. Angesichts dieser Entwicklung ist das Bundesarchiv mehr denn je auf die aktive Unterstützung Dritter angewiesen.

Mit dieser Zielsetzung wurde im April 1998 der Förderverein Bundesarchiv gegründet. Der Verein soll zu einem möglichst breit angelegten Netzwerk interessierter Personen werden, welche das Bundesarchiv durch kritisches Mitdenken, moralische und materielle Unterstützung in seinen Bestrebungen begleiten und unterstützen. Die Mitgliederbeiträge betragen: Fr. 100.– für Kollektivmitglieder, Fr. 50.– für Einzelmitglieder, Fr. 25.– für Studierende. Mitglieder erhalten gratis sämtliche Publikationen des Bundesarchivs sowie Informationen und Einladungen zu Ausstellungen und anderen Veranstaltungen. Interessentinnen und Interessenten wenden sich bitte an den Förderverein Schweizerisches Bundesarchiv, c/o Schweizerisches Bundesarchiv, Archivstrasse 24, CH-3003 Bern, Tel. 031 / 322 89 89 oder 031 / 322 39 20, Fax 031 / 322 78 23, E-Mail: [bundesarchiv@bar.admin.ch](mailto:bundesarchiv@bar.admin.ch).

**ZÜRICH**

*Universität Zürich, Aula  
Gleichstellung und Gender Studies –  
zwei Forderungen im Clinch?*

Podiumsgespräch, 16. November 1999,  
18.15 Uhr

TeilnehmerInnen: Elisabeth Maurer  
(Frauenbeauftragte, Universität Zürich),  
Carsten Goehrke (Prof. für Osteuropäi-  
sche Geschichte, Universität Zürich),  
Michael Böhler (Prof für Germanistik,  
Universität Zürich), Claudia Opitz  
(Prof. für Geschichte, Universität Basel),  
Ajga Stüber (Studentin der Gender  
Studies, Berlin). Moderatorin: Sigrid  
Viehweg (Verein Business- und Profes-  
sional Women, Zürich).

Drei Frauen und zwei Männer mit un-  
terschiedlichen akademischen Erfahrungen  
werden darüber diskutieren, wie die  
Gleichstellung der Geschlechter und  
die wissenschaftliche Erforschung der  
Geschlechterproblematik an der Hoch-  
schule zu verankern sind.

Während der letzten Jahre haben sich  
Gender Studies in vielen Ländern zu  
einem wichtigen fächerübergreifenden  
Forschungsfeld entwickelt. Und die  
Gleichstellung der Geschlechter ist auch  
an den Hochschulen zu einem Thema  
geworden. In beiden Hinsichten hinkt  
aber die Universität Zürich anderen  
Institutionen weit hinterher. Dieser  
Umstand wirft bei Berufungsverfahren

regelmässig hohe Wellen. Und gerade  
bei der Neubesetzung von Lehrstühlen  
treten die Forderung nach vermehrter  
Berücksichtigung von Frauen und die  
Forderung nach der fachlichen Neu-  
ausrichtung der Vakanzen auf Gender  
Studies immer wieder in einen Zielkon-  
flikt zueinander.

Mit Blick auf zwei anstehende Beru-  
fungsverfahren (Prof. B. Fritzsche; Prof.  
U. Bitterli) organisiert der Fachverein  
Geschichte deshalb am 16. November  
1999 ein Podiumsgespräch, das sich auf  
das schwierige Verhältnis zwischen die-  
sen beiden Forderungen konzentriert:  
Wird von Frauen eher als von Männern  
erwartet, dass sie Gender Studies be-  
treiben? Sind Frauen, die keine Gender  
Studies betreiben, doppelt benachteiligt?  
Oder im Vorteil? Sollen Gender Studies  
als interdisziplinär ausgerichtete neue  
Forschungsfelder institutionalisiert  
werden, oder ist die systematische Re-  
vision sämtlicher Curricula anzustreben?  
Was bedeutet die Einrichtung von  
«Kompetenzzentren»?

Die Veranstaltung wird unterstützt von  
der Gleichstellungskommission der  
Universität Zürich; der Frauenstelle der  
Universität Zürich; der Vereinigung der  
Assistierenden der Universität Zürich  
(VAUZ); dem Verein der Studierenden  
der Universität Zürich (VSU); der IG  
Gender Studies der Universität Zürich.